

Antrag Nr. 11

Stärkung von Kleinbauern

Ein Projekt von Biovision

Angefragter Betrag: **35'000**

Projektland: **Malawi**

Kategorie: **Soziales**

Anteil Solifonds am Projektbudget: **16%**

Organisation bereits unterstützt: **nein**

Die Ernährungsunsicherheit für Bauernfamilien im ländlichen Malawi ist gross. Im Ausbildungszentrum im Distrikt Mzimba North wird Wissen zu ökologischem Landbau vermittelt, um Kleinbauern zu stärken und die Ernährungssicherheit zu erhöhen.

Der Bau einer Unterkunft und die Energieversorgung mit Solarenergie tragen im Zentrum dazu bei, mehr Schulungen, Tage der offenen Tür und Messen zu veranstalten. So wird das Bauernnetzwerk langfristig gefördert.

Biovision stellt einen Antrag zur Finanzierung von Material- und Personalkosten. Das Geld fliesst jedoch in das Gesamtbudget des Projekts ein.

Antrag an die Vergabekonferenz vom 28.10.21

Projektname	Unterkunft im Ausbildungszentrum für ökologischen Landbau für Kleinbauernfamilien in Malawi
Organisation	Biovision - Stiftung für ökologische Entwicklung
Adresse, PLZ, Ort	Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich
Ansprechperson	Fabiana Schuppli
E-Mail	f.schuppli@biovision.ch
Telefon	044 512 58 12
Website	www.biovision.ch
Haben Sie einen Antrag an eine frühere Vergabekonferenz gestellt? ¹	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein

Projektbeschreibung	Die Ernährungsunsicherheit für Bauernfamilien im ländlichen Malawi ist gross. Betroffen sind davon vorallem auch die Kinder: Ein Viertel der Kindstode ist auf Mangelernährung und Hunger zurückzuführen. Im Ausbildungszentrum wird Wissen zu ökologischem Landbau vermittelt, um Kleinbauernfamilien zu stärken und deren Ernährungssicherheit zu erhöhen. Im Projekt wird das Zentrum mit einer Unterkunft für Bäuerinnen und Bauern von weiter weg und einer Solarenergie-Anlage erweitert.
Wo findet das Projekt statt?	Malawi, Mzimba North Das Ausbildungszentrum ist im Distrikt Mzimba North in Malawi.
Was möchten Sie mit diesem Projekt erreichen?	Mit dem Ausbau des Zentrums werden die lokalen Bauerngemeinschaften unterstützt. Es können mehr Kleinbäuerinnen und -bauern an Schulungen teilnehmen und das Zentrum wird zum Ort des Austauschs und zur Drehscheibe für landwirtschaftliche Innovation. Die Frauen und Männer lernen, ihr Land nachhaltiger zu bewirtschaften. Die Ernährung der Familien wird vielfältiger und ausgewogener und bei einem Ernteausfall sind die Familien nicht vom Anbau eines einzigen Landwirtschaftsguts abhängig.
Warum sollen wir dieses Projekt unterstützen? Wieso erfüllt es unsere Kriterien?	Im Ausbildungszentrum erhalten die Bäuerinnen und -bauern Zugang zu Wissen rund um ökologische Anbaumethoden. Dadurch können Sie ihre Erträge nachhaltig steigern, was wiederum ihre Ernährungssicherheit verbessert. Der Bau einer Unterkunft im Zentrum und die Energieversorgung mit Solarenergie tragen dazu bei, im Zentrum mehr Schulungen, Tage der offenen Tür und Saatgut-Messen zu veranstalten. So wird das Bauernnetzwerk langfristig gestärkt.

Wofür wollen Sie das Geld des ABZ-Solidaritätsfonds spezifisch verwenden? Das Geld wird zum einen für den Bau der Unterkunft und der Solarenergie-Anlage verwendet. Zum anderen wird es zur Stärkung des Bauernnetzwerks verwendet. Es finden die Tage der offenen Tür und Saatgut-Messen statt. Das Geld fliesst in das Gesamtbudget des Projekts ein.

Wann und wie wird Ihr Projekt umgesetzt? Welches sind dabei die wichtigsten Meilensteine? Das Projekt läuft seit anfangs 2020 bis Ende 2021. 2020 hat der Bau der Unterkunft bereits begonnen: vor Ort wurden rund 9800 Ziegelsteine geformt, um aus ihnen die Mauern zu errichten. Die Fertigstellung des Dachs und des Innenausbaus finden im Verlauf von 2021 statt. Sobald die Unterkunft fertig ist, wird eine Photovoltaikanlage gebaut. Pandemiebedingt finden die Tage der offenen Tür und Saatgut-Messen erst im 2021 statt. Schulungen zur nachhaltigen Landwirtschaft finden fortlaufend statt.

Total Projektbudget CHF 216'114

Personalkosten CHF 103'480

Materialkosten CHF 23'860

Eigenleistungen (Ansatz
35 CHF/h)

Bei weiteren Geldgebern
angefragt bestätigt CHF 170'826

Gewünschter Betrag² CHF 35'000

¹Dasselbe Projekt kann nur einmal unterstützt werden. Ihre Organisation kann jedoch Unterstützung für ein neues Projekt beantragen.

²Die Vergabekonferenz spricht maximal 35'000 CHF pro Projekt. Ab einem gewünschten Betrag von 10'000 CHF müssen Sie zusammen mit diesem Antrag ein detailliertes Projektbudget sowie einen Jahresbericht Ihrer Organisation einreichen.

Bitte beachten:

- Senden Sie Ihren Antrag **bis am 30. Juni 2021** per Mail an solidaritaetsfonds@abz.ch. Möchten Sie zusätzlich Bilder oder einen Jahresbericht einreichen, können Sie diese gerne dem Antrag beifügen.
- Sie erklären sich damit einverstanden, dass die ABZ Ihren Antrag und die eingereichten Bilder und Dokumente verwenden darf zur Information ihrer Mitglieder und der Öffentlichkeit.
- Eine Wegleitung zu diesem Antragsformular sowie eine Liste mit den häufigsten Fragen finden Sie auf www.abz.ch/solidaritaetsfonds zum Download.

Jahresbericht 2020

Biovision

Stiftung für ökologische Entwicklung



Inhalt

Wirkung und Berichte aus Projekten

- 4 Unsere Wirkung 2020
- 8 Jung, motiviert und bereit für Neues
- 12 Ernährungssicherheit im ländlichen Äthiopien
- 16 Traumstart für das «Food Policy Forum for Change»
- 19 Transformation Ernährungssystem Schweiz

Organisation

- 22 Zweck und Vision
- 24 Stiftungsrat
- 25 Bericht der Geschäftsleitung
- 28 Starker Teamgeist
- 30 Partner und Netzwerke
- 32 Herzlichen Dank!
- 42 Sorgfalt und Transparenz

Jahresrechnung

- 34 Kommentar zur Jahresrechnung
- 36 Bilanz
- 37 Betriebsrechnung
- 38 Projektaufwand
- 40 Biovision in Zahlen



Titelbild (© Peter Lüthi):
Blick hinter die Kulissen:
Siesta in Kianjugu Village in
Central Kenya, Biovision-Projekt
«Langzeit-Systemvergleich»

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Das vergangene Jahr hat uns mit Covid-19 auf schmerzhafte Weise gezeigt, wie verletzlich unsere vermeintlich hochentwickelte Gesellschaft in Wahrheit ist. Und wie auch bei der Klimakrise sind die Menschen im globalen Süden dadurch besonders betroffen. Ihre Not und der Hunger nehmen dramatisch zu – und zwar für mehrere Jahre!

Diese Pandemie sollte allen endlich die Augen öffnen: Es ist höchste Zeit, stärker mit der Natur und nicht gegen sie zu arbeiten. Es braucht jetzt nachhaltigere Ernährungssysteme, die widerstandsfähiger sind und genügend gesunde Nahrung für alle erbringen. Dafür setzen wir uns weiter mit Nachdruck ein.

Trotz der schwierigen Bedingungen hat das Team von Biovision letztes Jahr seine Mission unter der neuen Leitung von Frank Eyhorn erfolgreich weitergeführt und gezeigt, dass Lösungen existieren und die Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen möglich ist.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass wir im vergangenen Jahr trotz der besonderen Umstände weiter auf Ihre wertvolle Unterstützung zählen durften.

Mit herzlichem Dank, Ihr

Hans R. Herren



«Wir haben nur eine Zukunft. Darum ist es unsere gemeinsame Pflicht, jetzt grundlegend anders zu handeln.»

Hans R. Herren
Präsident Stiftung Biovision

Wirkung 2020

Obschon Biovision finanziell noch immer zu den kleineren Entwicklungsorganisationen zählt, spielen wir in Bezug auf Wirkung und Innovationskraft erfolgreich ganz vorne mit – auch unter erschwerten Bedingungen.

Die Corona-Pandemie stellte 2020 auch Biovision und ihre Partner vor grosse Herausforderungen. Wo Projekte nicht planmässig umgesetzt werden konnten, realisierten wir wo möglich innovative Lösungen, um trotzdem weiter vorwärtszukommen. Diese Pandemie macht deutlich, wie dringend gerade in Subsahara-Afrika die Resilienz von Bauernfamilien gefördert und lokale Gemeinschaften gestärkt werden müssen. Im Bereich Entwicklungszusammenarbeit waren wir dafür in 33 Projekten tätig und trugen weiter zur Entwicklung und Verbreitung agrarökologischer Ansätze bei (vgl. Seiten 5, 8, 12).

Rückenwind erhielt der Bereich Politikdialog und Anwaltschaft durch zwei neue Studien, die mit renommierten Partnern durchgeführt wurden und mit der Lancierung des «Food Policy Forum for Change» (vgl. Seiten 6 und 16). Und in der Schweiz vergrösserte Biovision ihren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 mit dem Ausbau der Präsenz in der Romandie und der Verstärkung ihrer Aktivitäten zur Transformation des Ernährungssystems Schweiz (vgl. Seiten 6 und 19).



Subsahara-Afrika: Wir entwickeln und verbreiten partizipativ agrarökologische Methoden für eine bessere Ernährungssicherheit, nachhaltigere Ressourcennutzung und resiliente Gemeinschaften.



Global: Wir gewinnen Entscheidungstragende für eine agrarökologische Transformation, vermitteln Wissen, vernetzen Akteurinnen und Akteure und fördern Allianzen.



Schweiz: Wir setzen uns für die Umsetzung der Agenda 2030 ein, speziell in Bezug auf Landwirtschafts- und Ernährungssysteme sowie nachhaltigen Konsum.

Was wir 2020 bewirkten



Bevölkerungsdruck, Klimawandel, Schädlingsplagen und nun zusätzlich Covid-19 stellten die Menschen in Subsahara-Afrika vor grösste Herausforderungen. Weltweit sind sie am stärksten von Hunger und Armut betroffen. Der Bereich Entwicklungsprojekte erreichte sie mit dem Ansatz «4G+i» (4 Bereiche der Gesundheit: Mensch, Tier, Pflanze, Umwelt, i für das Informationsprogramm).



Gesunde Menschen,

durch den Schutz vor übertragbaren Krankheiten und eine gesunde Ernährung.
→ **Über 40 000 Menschen wurden im aufgerüsteten medizinischen Labor in Jijiga, Äthiopien, auf Covid-19 getestet.**



Gesunde Nutztiere,

dank einer ganzheitlichen Betrachtung der Tiergesundheit im Sinne des One Health-Ansatzes. → **Mehr als 100 000 äthiopische Pastoralistinnen und Pastoralisten und ihr Vieh sind durch ein integriertes Überwachungssystem neu besser vor Krankheiten geschützt.**



Gesunde Nutzpflanzen,

durch die Förderung von Forschung und der Verbreitung von ganzheitlichen ökologischen Anbaumethoden.
→ **6686 Frauen und Männer bildeten sich weiter in integriertem natürlichem Pflanzenschutz in der Tomaten-, Mango-, Mais- und Gemüseproduktion.**



Gesunde Umwelt,

indem wir alternative Einkommensmöglichkeiten aufzeigen, die zum Erhalt der Umwelt beitragen.
→ **8195 Frauen und Männer besuchten Ausbildungen zu Bienenhaltung, zu Agroforstwirtschaft oder zum Anbau von traditionellen Gemüsesorten.**



Zugang zu agrarökologischem Wissen,

über multimediale Kanäle zur Wissensverbreitung. → **Über 2.5 Millionen Leserinnen und Hörer in Ostafrika wurden über das Magazin «The Organic Farmer», das zugehörige Radioprogramm sowie über die Infonet-Website erreicht.**

In Zusammenarbeit mit Entscheidungstragenden aus Politik und Zivilgesellschaft aus vier Kontinenten sowie mit direktem Engagement in Netzwerken gestalteten wir bessere Rahmenbedingungen für nachhaltige Ernährungssysteme von lokaler bis internationaler Ebene.



→ Die **«Money Flows»-Studie** inspirierte führende multilaterale sowie Forschungs- und Geberorganisationen zur Gründung der «Transformative Partnership Platform» mit dem Ziel, bessere Rahmenbedingungen für agrarökologische Forschung aufzubauen. → Wichtige Geldgeber, unter anderem die DEZA, haben das von Biovision entwickelte **agrarökologische Analyseraster** genutzt, um ihre Projektportfolios zu untersuchen und ambitionierte Ziele für vermehrte Finanzierung der Agrarökologie festgelegt. → Über **430 Teilnehmende aus 85 Ländern** erfuhren an der Jahreskonferenz des Welternährungsausschusses der Vereinten Nationen (CFS) an konkreten Beispielen, wie nachhaltige Transformation mit agrarökologischen Elementen möglich ist. → Im neu gegründeten **«Food Policy Forum for Change»** pflegten Ende 2020 bereits über 270 Personen aus Afrika, Asien, Amerika und Europa den Austausch und erhielten praktische Inputs für funktionierende Lösungen zur Transformation von Ernährungssystemen. → Mit FAO und FiBL publizierte Biovision eine vielbeachtete **Studie zu Agrarökologie als Lösungsansatz gegen die Klimakrise**. → Auf Initiative von Biovision unterstützen FAO und der WWF Regierungen darin, Agrarökologie in ihren Klimazielen zu verankern.

Wir förderten die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in und durch die Schweiz und gewannen Menschen dafür, sich für eine agrarökologische Transformation der Ernährungssysteme einzusetzen.



CLEVER – Nachhaltig konsumieren: → 92% der Ausstellungsbesuchenden gaben in einer Befragung an, künftig bei ihren Einkäufen vermehrt auf Nachhaltigkeit zu achten. → 66% sagten in einer Nachbefragung, dass sie bereits mindestens einen konkreten Vorsatz für nachhaltigeres Konsumverhalten umsetzen. **Sounding Soil – Sensibilisierung für gesunde Böden:** → 180 mal wurden die Aufnahmegeräte für Bodengeräusche ausgeliehen. → ¾ der Teilnehmenden wollten anschliessend noch mehr über den Boden lernen. **SDSN Switzerland:** → Das Netzwerk wächst weiter, ihm gehören jetzt mehr als 50 Mitglieder und Partner aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Privatsektor und Bundesverwaltung an. → Drei neue «Solution Initiatives» u.a. mit WWF Schweiz, der Universität St. Gallen oder dem Impact Hub Lausanne wurden initiiert. **Transformation Ernährungssystem Schweiz:** → Das Netzwerk #agroecologyworks für Organisationen aus Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit wurde mit aktiver Beteiligung von Biovision lanciert. → Mit der jungen Initiative «Landwirtschaft mit Zukunft» wurde partizipativ die «Vision 2030» für ein nachhaltiges und soziales Ernährungssystem erarbeitet.

Projekt- berichte

Jung, motiviert und bereit für Neues

Wegen Corona schien das 13. Agrarökologieseminar ITCOA für ostafrikanische Studierende vor dem Aus zu stehen. Dank intensiver Teamarbeit und kreativen Ideen konnte das Seminar 2020 schliesslich doch stattfinden – erstmals sogar in drei Ländern.

Von Fabian Kohler, Programmverantwortlicher bei Biovision

50 Plätze für Studierende von vier Universitäten in Kenia, Tansania und Uganda bietet das Seminar «International Training Course on Organic Agriculture» (ITCOA) jährlich an. Den zweieinhalb Monate dauernden Anlass organisieren und leiten ehrenamtliche Absolventinnen und Absolventen aus dem ITCOA-Alumni-Netzwerk zusammen mit engagierten Forschenden. Sie betreuen die Teilnehmenden, leiten Feldexperimente, geben Einblicke in ihre Arbeitswelt, gestalten das Rahmenprogramm und schlagen für die jungen Menschen Brücken zu erfahrenen Forschenden, aktiven NGOs und innovativen Unternehmen.

Das Seminar führt die Teilnehmenden an ein ganzheitlicheres Verständnis von Landwirtschaft heran, das an vielen ostafrikanischen Landwirtschaftsschulen und Universitäten noch wenig verbreitet ist: Kreisläufe zu schliessen, Landwirtschaft als wertvolles Kulturgut zu

Entwicklungsprojekte 2020

Trotz grosser Flexibilität (vgl. Hauptbeitrag) konnten im Bereich Entwicklungszusammenarbeit 2020 wegen der Corona-Pandemie nicht alle Projekte in Subsahara-Afrika wie geplant durchgeführt werden. Durch rasches und beherztes Handeln gelang es aber, punktuell einen konkreten Beitrag zum Schutz der Bevölkerung vor der Pandemie zu leisten: Zusammen mit dem schweizerischen Tropeninstitut und äthiopischen Partnern wurde in Äthiopien beispielsweise ein Corona-Testlabor eingerichtet. In Kenia erhielten Kleinbäuerinnen und -bauern dank des «Farmer Communication Programme» (FCP) via Bauernzeitung und -radio frühzeitig praktische Informationen zur Krankheitsprävention. Und auch das Ausbildungszentrum für ökologische Landwirtschaft von Sustainable Agriculture Tanzania (SAT) integrierte kurzfristig die Aufklärung zum Schutz vor dem Corona-Virus in seine Unterrichtspläne. Für neue Projekte wurden Partnerschaften mit renommierten Institutionen geschlossen, z.B. mit ICRAF (World Agroforestry Centre), WorldVeg (World Vegetable Centre) und ICRISAT (International Crops Research Institute for the Semi-Arid Tropics).

Vermarktung: Die Kursteilnehmenden in Morogoro, Tansania, stellten aus Früchten des Baobab-Baumes Süssigkeiten zum Verkauf auf dem Markt her.



erkennen und natürliche Prozesse als Potenziale und nicht als Bedrohung wahrzunehmen. Das ITCOA verhilft so agrarökologischen Ansätzen an Universitäten zu mehr Sichtbarkeit und gibt motivierten jungen Menschen das nötige Werkzeug und Wissen mit, um konkret bei der Verwirklichung nachhaltiger Ernährungssysteme mitzuwirken. Dadurch erhalten sie wichtige Impulse und Know-how für ihren beruflichen Werdegang in der Wissenschaft, der Privatwirtschaft oder der Politik.

Aus eins mach drei

Im Frühling 2020 war alles bereit für eine erneute Durchführung mit 48 Studierenden. Doch dann gewann die Corona-Pandemie mit Verzögerung auch in Ostafrika an Intensität. Ausgangssperren wurden verhängt, Möglichkeiten für Zusammenkünfte und das Reisen eingeschränkt. Kurz vor Beginn drohte dem ITCOA die Absage. Um das zu verhindern, erstellte Biovision mit dem Team vor Ort innert kürzester Zeit ein neues Konzept mit dezentralen Anlässen: Neben dem Hauptkurs in Uganda konnten schliesslich auch Angebote in Kenia und Tansania durchgeführt werden. Der Schutz vor Covid-19 wurde in den drei Ländern ganz unterschiedlich gehandhabt. Während in Kenia und Uganda viele Vorsichtsmassnahmen eingehalten wurden, redete die Regierung in Tansania die Pandemie klein und das Tragen von Masken war lange Zeit sogar verpönt. An allen drei Austragungsorten profitierten die Teilnehmenden aber gleichermassen von Feldbesuchen, Experimentierstationen und Fachvorträgen. So wurde die Pandemie

zum Impulsgeber, wodurch das Seminar weiterentwickelt und sogar geografisch ausgeweitet werden konnte. Damit wurde ein starkes Fundament für die Zukunft des Agrarökologieseminars gelegt.

Das ITCOA als Sprungbrett

Das seit 2005 durchgeführte Seminar ist ein eigentliches «Change-maker Training» und hat einige prominente Vertretende der internationalen Agrarökologiebewegung hervorgebracht: den Ugander Edie Mukiibi etwa, der das Seminar 2007 besuchte und heute Vize-Präsident von «Slow Food International» ist, oder Janet Maro, Teilnehmerin von 2010, Mitbegründerin und heutige Co-Geschäftsleiterin des renommierten Kompetenzzentrums «Sustainable Agriculture Tanzania» (SAT). Sie erinnert sich lebhaft an das Seminar: «Das ITCOA hat mir die Augen für neue Wege in der Zusammenarbeit mit Bäuerinnen und Bauern geöffnet. Ich erhielt von den kompetenten Expertinnen und Experten einen sehr guten theoretischen und praktischen Überblick über den ökologischen Landbau. Das Seminar hat uns auch geholfen, ein starkes internationales Netzwerk von Gleichgesinnten aufzubauen. Das war ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Entwicklung unserer Organisation.» Rund 500 weitere Landwirtschaftsbegeisterte, die das Agrarökologieseminar bisher besuchten, bringen heute ihr erworbenes Wissen auf verschiedenen Ebenen ein. So inspirieren sie als Wegbereitende und Vorbilder nächste Generationen von Studierenden und Berufstätigen im Bereich der ökologischen Landwirtschaft.



«Das ITCOA hat mir Einblicke in die ökologische Landwirtschaft ermöglicht und gezeigt, wie wichtig es ist, in Systemen und entlang von Wertschöpfungsketten zu denken.»

Dendry Hellen Oswago (22, Kenia)



Wie Kompost gekonnt hergestellt und richtig eingesetzt wird, ist Teil von jedem ITCOA-Kurs.



Ernährungssicherheit im ländlichen Äthiopien

Im Südwesten Äthiopiens kämpfen ländliche Haushalte gegen den Verlust ihres Bodens und gegen Ernteausfälle. Zusammen ergreifen sie Massnahmen, um die Erosion einzuschränken, und durch Diversifizierung der Einkommensquellen sichern sie sich gegen Krisen ab.

Von Stefan Diener, Programmverantwortlicher bei Biovision

Wir sitzen im Schatten einer Akazie in Nuna Raba, einem Dorf in der äthiopischen Provinz Siraro, und warten. Harald Grabher, Projektverantwortlicher von Caritas Österreich, und ich sind zusammen im Südwesten Äthiopiens unterwegs, um die Partner unseres gemeinsamen Projekts zu besuchen. Uns gegenüber diskutiert eine Gruppe von Frauen angeregt. Sie gehören zur Spar- und Kreditgemeinschaft «Biftu», dem Wort für «Sonnenaufgang» in der Lokalsprache Oromo.

Auffanggräben für Regenwasser helfen,
die fortschreitende Erosion zu bekämpfen:
Die gesammelte fruchtbare Erde in den
Rinnen hält das Wasser zurück, es steht so
den Pflanzen länger zur Verfügung.

Die Gruppe wurde im Rahmen des Projekts «Ernährungssicherheit im ländlichen Äthiopien» gegründet. Jetzt warten sie wie wir auf Robdu Worana, die Hüterin der Gruppenkasse. Robdu trifft schliesslich mit einer mit drei Vorhängeschlössern gesicherten schweren Metallkiste ein. Diese enthält die Ersparnisse, welche die Gruppenmitglieder mit regelmässigen Beiträgen von rund 20 Rappen pro Monat gesammelt haben. Braucht eine der Frauen Geld für eine grössere Anschaffung, etwa für den Kauf einer Ziege oder für einen Arztbesuch, entscheidet die Gruppe gemeinsam über die Rückzahlungskonditionen.

Bodenfruchtbarkeit und Einkommen

Die Kreditgemeinschaft ist nur eine von verschiedenen Initiativen, welche die Menschen im Projekt mit Unterstützung des Teams von Tesfaye Fetenu, Projektleiter beim Social Development Coordinating Office of Meki der katholischen Kirche Äthiopiens (SDCOM), über die vergangenen Jahre in der Region umgesetzt haben, um die Haushalte resilienter zu machen. Das gilt nicht nur für soziale Herausforderungen wie Krankheiten oder den Preiszerfall landwirtschaftlicher Produkte, sondern vor allem auch für Dürren und Überschwemmungen.



«Wie ist der Kassenstand?»

Rukia Safawo, Buchhalterin der Spar- und Kreditgemeinschaft Biftu, gibt dem Projektteam Einblick in die Bücher.

Das Projekt konzentriert sich auf zwei Stossrichtungen: auf Massnahmen zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sowie auf eine Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten, um den Lebensunterhalt der Beteiligten auf verschiedene Standbeine abzustützen. Zum Schutz des Bodens gegen die verheerende Erosion werden Wälle und Gräben angelegt, die das kostbare Wasser zurück in den Boden bringen, damit es nicht ungenutzt abfließt. Und weil sich das Regenwasser nicht an Grundstücksgrenzen hält, besteht eine wichtige Aufgabe des Projektteams in der Vermittlung zwischen den Landbesitzenden und deren Zusammenschluss in Zweckverbänden. Die Bauarbeiten werden gemeinsam und grundstücksübergreifend während der Trockenzeit ausgeführt, damit das Wasser rechtzeitig zur Anbauzeit für die Pflanzen zur Verfügung steht.

Einführung effizienter Öfen

Eine der nachhaltigsten Massnahmen gegen die Erosion ist das Verhindern der Abholzung. Nach wie vor benutzen in Äthiopien 99% der ländlichen Haushalte Holz zum Kochen. Das führt zu einem grossen

Druck auf die wenigen verbliebenen Bäume. «Es bringt wenig, wenn die rund 150 000 Bäume, die wir im Verlauf des Projekts gepflanzt haben, für Brennholz wieder gefällt werden», sagt Projektleiter Tesfaye Fetenu. «Darum fördern wir die Anwendung von effizienten Feuerstellen. Traditionellerweise wird der Kochtopf auf drei Steine über das offene Feuer gestellt, wodurch viel Energie verloren geht. Die neuen geschlossenen Feuerstellen benötigen viel weniger Holz. Sie reduzieren die Rauchentwicklung und damit auch die Gesundheitsbelastung.»

Frauenförderung im Fokus

Schulungen zur Imkerei, Ziegen- und Hühnerhaltung oder dem Anlegen von Permakulturgärten tragen stark zur finanziellen Absicherung der ärmsten Haushalte in den Distrikten Arsi Negele und Siraro bei. Im Verlauf des Projekts wurde aber auch der staatliche landwirtschaftliche Beratungsdienst ins Trainingsprogramm miteinbezogen, um die fachliche Unterstützung auch nach Projektabschluss zu sichern. Mit einer neuen Initiative von SDCOM werden die bewährten Massnahmen in den Regionen Tiyo und Hitosa jetzt weiterentwickelt und durch einen starken Fokus auf die Förderung von Frauen ergänzt.



«Ein wirksamer Schutz gegen die Erosion konnte nur durch die Zusammenarbeit der Landeigentümerinnen und -eigentümer realisiert werden.»

*Tesfaye Fetenu
Projektleiter SDCOM, Äthiopien*



Traumstart für das «Food Policy Forum for Change»

Entscheidungstragende weltweit suchen vermehrt nach funktionierenden Lösungen für nachhaltige Politiken. Ein 2020 neu lanciertes Angebot bietet ihnen das Gesuchte – und mehr!

(mgr) Wie unsere Nahrung produziert, verarbeitet und konsumiert wird hat enorme Auswirkungen auf die Gesundheit, die natürlichen Lebensgrundlagen und die Umwelt. Eine nachhaltige Transformation der Ernährungssysteme steht deshalb in vielen Ländern bereits weit oben auf der Agenda. Politische Entscheidungstragende sind zunehmend daran interessiert zu lernen, wie sie dafür die Rahmenbedingungen in ihrem nationalen und lokalen Umfeld gestalten können. Für sie lancierte Biovision im Oktober 2020 mit Unterstützung der Schweiz und Deutschlands ein Angebot, das auf diese Bedürfnisse zugeschnitten ist. «Unser «Food Policy Forum for Change» bietet Interessierten die Möglichkeit, Wissen über Erfolgsmodelle nachhaltiger

Wissensvermittlung und persönlicher Austausch

von Erfahrungen und Ideen von Akteurinnen und Akteuren stärken Netzwerke und unterstützen Veränderungen. (Archivbild: «International Round-table», Zürich 2019)

Politikdialog und Anwaltschaft 2020

Weitere Meilensteine des Bereichs Politikdialog und Anwaltschaft (P&A) im vergangenen Jahr waren zwei richtungsweisende Studien: mit der FAO und dem Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) zu Agrarökologie als Lösungsansatz gegen die Klimakrise und mit IPES-Food zu konkreten Ansatzpunkten für die Förderung agrarökologischer Forschung. Des Weiteren trug P&A zur vermehrten Förderung der Agrarökologie bei durch Vernetzung von Klima-Akteuren aus verschiedenen Bereichen (bspw. innerhalb der FAO) oder der Gründung eines Netzwerks führender Wissenschafts- und Geberorganisationen, das zum Ziel hat, transformative Forschung voranzubringen. Die Nachfrage nach Wissen und Vernetzung zeigt sich an über 80 000 neuen Nutzenden der Webseite «Agroecology Infopool», auf der diese Informationen zielgerichtet präsentiert werden.

Ernährungspolitik zu erhalten und sich in geschlossenem Rahmen über ihre Erfahrungen auszutauschen. Es ist die erste Plattform dieser Art, die sich konsequent auf agrarökologische Ansätze fokussiert», erklärt die Projektverantwortliche Charlotte Pavageau die Besonderheit des neuen Projekts.

Im internationalen Scheinwerferlicht

Der Projektstart wurde durch die Corona-Pandemie erschwert. Die Aktivitäten mussten ständig an sich ändernde Bedingungen angepasst werden, persönliche Treffen und Besuche vor Ort waren nicht möglich. Aber Charlotte Pavageau erlebte auch einen positiven Aspekt: «Durch die Pandemie erhielt die Diskussion über einen Paradigmenwechsel beim Ernährungssystem einen zusätzlichen Impuls. Der Nachhaltigkeitsaspekt ist jetzt verstärkt ins Zentrum gerückt.» Um die neu geschaffene Plattform bekannt zu machen, aktivierten Biovision und die am Projekt beteiligten Organisationen¹ ihre Netzwerke und stellten die Initiative an mehreren Online-Anlässen vor. Am bedeutendsten war die Präsentation im exklusiven Rahmen der Jahreskonferenz des Welternährungsausschusses (CFS) vor wichtigen politischen Entscheidungstragenden aus der ganzen Welt. Die Aufmerksamkeit auf das neue Projekt von Biovision konnte so erfolgreich geweckt und Kontakte zu interessierten Teilnehmenden geknüpft werden.

Erfolgreicher Start nach intensiver Vorbereitung

Für das Projekt wurde eigens eine neue «Politik-Champions»-Datenbank geschaffen, d.h. eine Sammlung existierender Gesetze und Regelungen zur Förderung von Agrarökologie auf nationaler und lokaler Ebene. An diesen konkreten Beispielen wird aufgezeigt, wie die Anwendung agrarökologischer Prinzipien in der Realität funktioniert. Im Dezember fand schliesslich der erste Anlass mit den Mitgliedern der neuen Community statt. Behandelt wurden Fallbeispiele aus Indien, Uganda und Dänemark über politische Instrumente zum Verknüpfen einer agrarökologischen Transformation mit dem Aufbau von Märkten für Bioprodukte oder das Verbinden von agrarökologischer und integrierter Politik in Krisenzeiten. «Uns war allen klar, dass eine solche Gruppe nicht über Nacht aufgebaut werden kann», erinnert sich Charlotte Pavageau an den Beginn des Projekts. «Die grosse Resonanz und das positive Feedback nach dem Start haben uns deshalb sehr gefreut», lacht sie erleichtert. Dem «Food Policy Forum for Change» gehörten Ende 2020 bereits 278 Personen aus Afrika, Amerika, Asien und Europa an; 147 von ihnen sind direkt in die Gestaltung von politischen Prozessen involviert.

¹ IFOAM – Organics International, Millennium Institute, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Transformation Ernährungssystem Schweiz

Klimawandel, Artensterben, Verlust fruchtbarer Böden: Gelingt es uns in der Schweiz, die Landwirtschaft und das Ernährungssystem zu verändern, können wir einen grossen Beitrag zur Lösung einiger der drängendsten Probleme der Gegenwart leisten.

(mgr) Die aktuellen schwierigen Herausforderungen der Schweiz in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit oder Umwelt können nachhaltig bewältigt werden. Für zukunftsweisende Lösungen braucht es jedoch eine neue ganzheitliche Betrachtung des ganzen Ernährungssystems von der Produktion bis zum Konsum. Diesen Ansatz empfiehlt auch das Nationale Forschungsprogramm «Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion» NFP 69 und wird z.B. von der EU bei ihrer «Farm to Fork»-Strategie angewendet. «Ziel von Biovision ist es, Silos aufzubrechen, die verschiedenen Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen und sie bei der Entwicklung realisierbarer Strategien zu unterstützen. Ausserdem setzen wir uns für die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen in der Schweiz ein», beschreibt Daniel Langmeier das Vorgehen von Biovision.



«Die Transformation der Ernährungssysteme ist eine grosse Chance, um Themen wie Umwelt, Gesundheit und Nahrung ganzheitlich weiterzuentwickeln. Biovision leistet dafür einen wertvollen Beitrag.»

Christian Hofer
Direktor Bundesamt für Landwirtschaft

Biovision baut Brücken

Daniel Langmeier wirkt in verschiedenen Netzwerken und Aktionsgruppen mit, etwa bei der von jungen Klimaaktivistinnen und -aktivisten ins Leben gerufenen Initiative «Landwirtschaft mit Zukunft». Der Biovision-Landwirtschaftsexperte war zudem eng in die strategische Planung des «Ernährungsparlaments» involviert, das jungen Menschen aus dem Landwirtschafts- und Ernährungssystem die Möglichkeit bieten will, bei der Zukunft der Ernährungspolitik mitzureden und diese mitzugestalten. In der «Agrarallianz» (Mitglieder sind u.a. Bio Suisse, WWF, FiBL, Konsumentenschutz) war er 2020 massgeblich bei der Ausarbeitung der neuen Strategie beteiligt, die den Fokus künftig stärker auf eine ganzheitliche Ernährungspolitik richtet. Für Daniel Langmeier liegen die Argumente für das erfolgreiche Engagement auf der Hand: «Biovision ist weder eine Lobbyorganisation mit Interessenbindungen gegenüber gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Gruppen noch eine politische Kampagnenorganisation. Das wird von allen Seiten geschätzt und stärkt unsere Rolle als Brückenbauerin.»

Alle müssen mitziehen

Die Suche nach den richtigen Lösungen und Wege hin zu einem nachhaltigen Ernährungssystem in der Schweiz war schliesslich auch das Thema am «forum Kurswechsel» von Biovision (siehe S. 28) und wurde von den Gästen lebhaft diskutiert. Letztlich waren sich Rebecca Clopath (Naturköchin/Biobäuerin), Christian Hofer (Direktor BLW), Dominik Waser (Klimaaktivist), Maya Graf (Bio-Bäuerin/Ständerätin/Biovision-Stiftungsrätin) und Hans Herren (Biovision-Präsident) klar einig: Für einen Kurswechsel müssen alle mitziehen!

*Von der Heugabel bis zum Esslöffel:
Eine ganzheitliche Betrachtung unseres
Ernährungssystems und ökologisches,
faïres Konsumverhalten führen zu mehr
Nachhaltigkeit.*

Programm Schweiz 2020

Das Engagement im Inland zur Umsetzung der «Agenda 2030» für nachhaltige Entwicklung war 2020 vielfältig: In Chur und Luzern etwa veranstaltete das Projekt «CLEVER Nachhaltig konsumieren» 120 Führungen durch die Ausstellung oder brachte mit dem Beobachter-Verlag den Ratgeber «ÖKOlogisch!» heraus. Biovision lancierte das Thema nachhaltiger Konsum neu auch in der Romandie, nahm an Veranstaltungen teil und war damit in den Medien präsent (z.B. in «Terre & Nature» und Radio RTS). Neben der Mitgliederversammlung und einem Podium in Genf führte das Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Schweiz mehrere virtuelle Anlässe durch, etwa zusammen mit dem Nationalen Forschungsprogramm 73, wo sich über 280 Teilnehmende aus Forschung, Wirtschaft, NGOs und dem öffentlichen Sektor über neue Möglichkeiten für eine nachhaltige Wirtschaft austauschten. Am Citizen-Science-Angebot von «Sounding Soil» (nachhaltiger Umgang mit Böden) beteiligten sich 180 Personen und machten Tonaufnahmen von Bodengeräuschen in ihrer Umgebung.



Zweck und Vision

Biovision versteht sich als Pionierin und Brückenbauerin für nachhaltige Entwicklung.

Biovision fördert seit 1998 ökologische Lösungen zur Armutsbekämpfung und zur verbesserten Ernährungssicherheit in Subsahara-Afrika und entwickelt und verbreitet mit ihrem starken Partnernetzwerk praxisorientiertes agrarökologisches Wissen und Handeln. Wir orientieren uns an den globalen Nachhaltigkeitszielen der «Agenda 2030» mit Fokus auf dem Ziel 2 «Zero Hunger».

Als Pionierin des Wandels stehen wir für eine grundlegende agrarökologische Transformation der Ernährungssysteme ein. Als lösungsorientierte Pragmatikerin wirkt Biovision als Brückenbauerin bei den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren in Ernährungssystemen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Vermittlung von Wissen, die Sensibilisierung der Bevölkerung und das Entwickeln von realisierbaren Strategien und förderlichen Rahmenbedingungen im politischen Kontext.

In der Schweiz sensibilisiert Biovision die Öffentlichkeit für eine Verhaltensänderung hin zu nachhaltigem Konsum und setzt sich lösungsorientiert und wissenschaftsnah für gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen ein, die eine Transformation hin zu einem nachhaltigen Ernährungssystem möglich machen.

Unsere Vision:

«Eine Welt mit genügend und gesunder Nahrung für alle, produziert von gesunden Menschen in einer gesunden Umwelt.»

Organisation

Stiftungsrat

Das oberste Gremium von Biovision trägt die Gesamtverantwortung und bestimmt die strategische Ausrichtung.

Der Stiftungsrat besteht zurzeit aus sechs unabhängigen Mitgliedern, die alle unentgeltlich arbeiten. Er ernennt den Geschäftsführer, genehmigt Jahresrechnung und Jahresbudget und entscheidet über Projekt- sowie Unterstützungsbeiträge.



Dr. Hans Rudolf Herren
Gründungsmitglied,
Präsident des Stiftungsrats, Agrarwissenschaftler/Entomologe, Träger Alternativer Nobelpreis. Tätigkeitsschwerpunkt in Formulierung und Umsetzung nachhaltiger Entwicklungspolitiken.



Dr. Barbara Frei Haller
Apothekerin und Dozentin für Ethnopharmazie an der ETH Zürich. Forschte u.a. in Ostafrika im Bereich Malariaprävention. Mitglied des Governing Council des icipe.



Paula Daeppen-Dion
Langjährige UNO-NGO-Repräsentantin, Aufbau und Pflege internationaler Kontakte. Engagement in zahlreichen gemeinnützigen Organisationen mit Fokus auf Anliegen von Frauen.



Mathis Zimmermann
Rechtsanwalt u.a. mit Spezialgebiet Stiftungsrecht und Partner bei der Anwaltskanzlei Steinbrüchel Hüssy. Gründungsmitglied von Biovision.



Maya Graf
Biobäuerin, Sozialarbeiterin und Ständerätin (Grüne BL). Engagement u.a. für die Umsetzung des Weltagrarberichts (IAASTD) und eine gentechfreie, nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft.



Prof. Dr. Ruedi Baumgartner
Ehemaliger Co-Studienleiter des NADEL (ETH Zürich) im Bereich Weiterbildungsprogramme für Entwicklungszusammenarbeit.

Bericht der Geschäftsleitung

Dank Teamgeist, starken Partnerschaften und der ausserordentlichen Solidarität ihrer Mitglieder sowie der Gönnerinnen und Gönner hat Biovision die Herausforderungen, vor die das Jahr 2020 uns alle mit einer globalen Pandemie gestellt hat, erfolgreich gemeistert.

Von Frank Eyhorn, Biovision-Geschäftsführer

Biovision entwickelt sich weiter

Nach dem gelungenen Wechsel in der Geschäftsführung wächst und gedeiht Biovision weiter und kann immer mehr Wirkung erzielen. Das ist gut für die Welt. Denn angesichts der gewaltigen Herausforderungen, wie der Zunahme von Armut und Mangelernährung, Biodiversitätsverlust und Klimawandel, braucht es unsere Arbeit mehr denn je. Zwar gehören wir finanziell immer noch zu den kleineren Entwicklungsorganisationen, aber in Bezug auf Wirkung und Innovationskraft spielen wir erfolgreich ganz vorne mit. Dies dank einem umsichtigen Stiftungsrat, einem kompetenten und hochmotivierten Team sowie verlässlichen Partnerorganisationen in der Schweiz, in Afrika und auf der internationalen Bühne. Unsere Themen sind auch in der Schweiz im Aufwind, und durch unser neues Büro in Genf konnten wir unser Engagement in der Romandie verstärken.

Bereit für die Zukunft

In einem partizipativen Prozess entwickelten wir unsere ambitionierte Strategie 2021–2024. Während Vision und Arbeitsschwerpunkte unverändert bleiben, wollen wir unsere Ziele noch wirkungsvoller erreichen und diese Wirkung noch besser messen. In den Projekten in Afrika legen wir mehr Gewicht auf die Förderung der Resilienz der Bauernfamilien und die Stärkung der lokalen Partner. In der Schweiz und in internationalen Prozessen arbeiten wir verstärkt als Brückenbauerin, um die verschiedenen Akteure für die Transformation der Ernährungssysteme zu gewinnen.

In Allianz mit dem CEAS (Centre Ecologique Albert Schweitzer, siehe Porträt Seite 30) reichten wir bei der DEZA einen Antrag für den Ausbau unseres internationalen Programms ein. Dieser erhielt gute Noten: Wir erfüllen die strengen Qualitätsanforderungen für einen zweckdienlichen Einsatz der Mittel sowie eine professionelle und transparente Entwicklungszusammenarbeit. Das sind gute Nachrichten für unsere Partner, für die Menschen in Afrika, die wir unterstützen, und für die Welt, weil wir dadurch unser Engagement verstärken können.

Herausforderungen agil und innovativ gemeistert

Die Corona-Pandemie hat auch uns und unsere Partner vor grosse Herausforderungen gestellt. Nicht alle Projekte konnten deshalb im vergangenen Jahr wie geplant umgesetzt werden. Gemeinsam entwickelten wir aber in den meisten Fällen Lösungen, um trotz schwieriger Bedingungen vorwärtszukommen. So weiteten wir mit Biovision Africa Trust das Programm zur Verbreitung ökologischer Landwirtschaftsmethoden stark aus und mit dem Insektenforschungsinstitut *icipe* haben wir das Projekt zur Tomatenproduktion ohne Pestizide neu aufgegleist. Not macht bekanntlich erfinderisch, und so haben wir Wege gefunden, auch aus dem Homeoffice heraus durch virtuelle Interaktionen einen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten. Das von Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern stets zahlreich besuchte Symposium konnte leider nicht stattfinden, dafür wurde das neue Format «forum KURSWECHSEL» aus der Taufe gehoben (s. Seite 28). Ein starker Teamgeist, die vertrauensvollen Beziehungen zu unseren Partnern, aber auch die ausserordentliche Unterstützung von Mitgliedern und Gönnerinnen und Gönnern haben uns im vergangenen Jahr durch die Pandemie geholfen. Für Ihre Solidarität auch in diesen schwierigen Zeiten sind wir besonders dankbar.

Ausblick auf das «Superjahr 2021»

Längst haben wir die Ärmel hochgekrempelt, um im 2021 unser deutlich umfangreicheres Arbeitsprogramm umzusetzen – trotz Corona. Hunger und Armut in Subsahara-Afrika drohen durch die Langzeitfolgen der Pandemie noch grösser zu werden. Unser Schritt zur grösseren Verbreitung von nachhaltigen ökologischen landwirtschaftlichen Methoden soll Kleinbauernfamilien helfen, ein selbstbestimmtes Leben mit genügend gesunder Nahrung und ausreichendem Einkommen zu führen. Auf der internationalen Bühne zeichnet sich ein Superjahr ab durch diverse geplante Ernährungs-, Klima- und Biodiversitätsgipfel. Und auch in der Schweiz bieten sich wichtige Chancen, eine ökologische Transformation unserer Ernährungssysteme voranzubringen.

Wir freuen uns auf diese Arbeit und auf persönliche Begegnungen mit Ihnen!

Die Biovision-Geschäftsleitung 2020 (v.l.n.r.):
Fabio Leippert, Ueli Würmli,
Alexandra Arnold, Andreas
Sicks, Sabine Lerch, Frank
Eyhorn, Martin Grossenbacher



Starker Teamgeist

Dank Publikumsanlässen erleben unsere Mitglieder Biovision persönlich und nahe. 2020 legte die Corona-Pandemie dafür aber grosse Steine in den Weg. Neue Ideen und hohe Flexibilität waren gefragt.

(mgr) «Die Nähe und der persönliche Austausch von Biovision mit ihren Gönnerinnen und Gönnern waren für mich eine grosse Motivation, als ich im Februar meine Stelle angetreten habe», erzählt Eventmanagerin Daniela Rhyner mit strahlendem Gesicht. Sie erinnert sich noch lebhaft an den Moment, als die Corona-Pandemie auch bei Biovision kurz alles auf den Kopf stellte: «Wir waren gerade mitten in den Vorbereitungen unseres Frühlingsanlasses in Solothurn, als der Lockdown in Kraft trat.» Damit begann für das Team von Biovision eine Zeit grosser Unsicherheit und Herausforderungen, in der Flexibilität und gegenseitige Unterstützung gefragt waren wie nie zuvor.

«Die Umstellungen waren ein Kraftakt», erklärt Daniela Rhyner. «Der Biovision-Krisenstab reagierte aber rasch mit unterstützenden Massnahmen und schuf zügig die notwendigen neuen Rahmenbedingungen. Dank gegenseitiger Hilfe kamen wir dann bald gemeinsam im neuen «Normal» an.» Homeoffice, Videokonferenzen oder virtuelle

*Das Biovision-Team:
Mit Kopf und Herz dabei.*

Teamkaffees prägten fortan den Arbeitsalltag. Im Sommer konnte Daniela Rhyner den ersten Anlass mit Publikum durchführen. «Die Menschen endlich persönlich zu treffen, war ein tolles Erlebnis. Es gab allen neuen Schub», schwärmt sie. Leider zeichnete sich früh ab, dass im Herbst die Situation zu kippen drohte. «Für das Symposium im November, an dem auch schon 1000 Gäste teilgenommen haben, planten wir deshalb von Anfang an mehrere Szenarien. Schliesslich führten wir dann den Online-Anlass «forum KURSWECHSEL» mit prominenten Gästen durch, der viel positives Echo erhielt¹. Die Flexibilität und der Zusammenhalt im Team von Biovision in dieser Zeit waren beeindruckend», blickt Daniela Rhyner dankbar auf ihr erstes Jahr bei Biovision zurück.

¹ 282 Personen nahmen am Samstag, 28.11.2020, live teil. Das Video des Anlasses wurde auf Youtube seitdem rund 900 Mal aufgerufen.



Partner und Netzwerke

Biovision kann bei der Projektumsetzung auf starke Partnerschaften, lokale Institutionen und vielfältige Netzwerke zählen.

Biovision arbeitet global, mit Fokus auf Subsahara-Afrika und der Schweiz. Projekte in Subsahara-Afrika entwickeln wir in Zusammenarbeit mit den Begünstigten sowie lokalen Fachleuten renommierter Partnerorganisationen und Forschungsinstitutionen. Die Projektverantwortlichen vor Ort stehen in engem Kontakt mit der Programmkoordination in der Schweiz. Dadurch stellen wir eine professionelle Begleitung sicher. Die lokale Beteiligung geht oft mit Ausbildungsprogrammen und fachlicher Unterstützung einher, um die Nachhaltigkeit der Projekte längerfristig sicherzustellen. Neben der praxisbezogenen Projektarbeit sind wir in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken aktiv. In der Schweiz setzen wir uns für bessere politische Rahmenbedingungen ein, sensibilisieren die Bevölkerung für nachhaltigen Konsum und mobilisieren für die Umsetzung der Agenda 2030. International arbeiten wir mit einflussreichen Organisationen, tragen Wissen und Lösungen zu nachhaltigen Ernährungssystemen in Fachkreise und vernetzen Entscheidungstragende aus der Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Biovision hat im Jahr 2020 finanzielle und personelle Ressourcen in 40 Projekte investiert und kooperiert mit über 60 Partnerorganisationen im In- und Ausland.

Allianz Biovision CEAS

Mit dem Centre Ecologique Albert Schweitzer (CEAS) hat Biovision seit 2019 eine strategische Partnerschaft. Die in der Schweiz ansässige NGO ist seit 1980 im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Ihre Vision ist eine Welt, in der jeder und jede einen Beitrag zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung und zum Schutz der Umwelt leisten kann. Während Ziele und Ansätze der beiden Organisationen ähnlich sind, ist das CEAS in anderen Ländern tätig (Burkina Faso, Senegal und Madagaskar) und setzt mit erneuerbaren Energien, nachhaltiger Abfallbewirtschaftung und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten zusätzliche thematische Schwerpunkte. Durch die Allianz erweitern Biovision und das CEAS ihren thematischen und geografischen Wirkungsgrad und steigern ihre Fähigkeit, die Transformation von Landwirtschaft und Ernährungssystemen in sieben afrikanischen Ländern und darüber hinaus zu beschleunigen.

Mehr über CEAS:
www.ceas.ch



Agrarallianz, Schweiz

Agroecology Fund

Agropolis Fondation

Allianz Pestizidreduktion, Schweiz

BFS – Bundesamt für Statistik, Schweiz

bioRe® Stiftung, Schweiz

Bioversity International

BvAT – Biovision Africa Trust, Nairobi, Kenia

Caritas Meru, Kenia

Caritas Österreich – Diözese Feldkirch

CDE – Centre for Development and Environment der Universität Bern

CE² – Circular Economy Entrepreneurs

CEAS – Centre Ecologique Albert Schweitzer

CLARA group (Climate Land Ambition and Rights Alliance)

Climate Action Network (CAN)

CNS FAO – Schweizerisches nationales FAO-Komitee

Collaboratio Helvetica

DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz

ECC-SDCOM – Ethiopian Catholic Church – Social Development Coordinating Office of Meki, Äthiopien

ECOSOC – UN Economic and Social Council (genereller konsultativer Status)

ecovia – Landschaft, Wasser, Bildung, Schweiz

ETH Zürich

FAO – Food and Agriculture Organization

FAO – Scaling up agroecology Initiative

Fédération Romande des Consommateurs (FRC), Commission «agriculture et alimentation»

FGC – Fédération Genevoise de Coopération

FH – Food for the Hungry

FIBL – Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Schweiz

GA – Global Alliance for the Future of Food

Globe Schweiz

HAFI – Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, Schweiz

ICE – Institute for Culture and Ecology, Kenia

icipe – International Centre of Insect Physiology and Ecology, Kenia

ICRAF – International Centre for Research in Agroforestry

IDS – Institute for Development Studies, UK

IFOAM – Organics International

ILRI – International Livestock Research Institute

Impact Hub Switzerland

Initiative «4 pour 1000»

IPES-Food – International Panel of Experts on Sustainable Food Systems

Klimaallianz Schweiz

Landwirtschaft mit Zukunft, Schweiz

LED – Liechtensteinischer Entwicklungsdienst

MAI/MOALFI – Ministry of Agriculture and Irrigation, Kenia

MAK – Makerere University Kampala, Uganda

MI – Millennium Institute, USA

NABO – Nationale Bodenbeobachtung, Schweiz

NFP-73 – Nationales Forschungsprogramm

One Planet Network – Sustainable Food Systems Programme

Prometra Uganda

SAT – Sustainable Agriculture Tanzania

SCNAT – Swiss Academy of Sciences

SDSN – Sustainable Development Solutions Network Switzerland

SDSN – UN Sustainable Development Solutions Network

SMG – Swiss Malaria Group – Verein mit verschiedenen Akteuren in der Malariabekämpfung

Soils, Food and Healthy Communities, Malawi

Stiftung Mercator, Schweiz

Sustainability Week Switzerland

Swiss TPH – Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut

Tanzania – NGO Roundtable

Verband Bibliosuisse

VSF Suisse (Vétérinaires Sans Frontières)

WSL – Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Schweiz

ZHAW – Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

ZHdK – Zürcher Hochschule der Künste

Zivilgesellschaftliche Plattform Agenda 2030, Schweiz

Herzlichen Dank!

Dank grosszügigen Beiträgen von privaten Spenderinnen und Spendern sowie institutionellen Partnerschaften bleibt Biovision eine schlagkräftige Non-Profit-Organisation.

Alle Menschen haben ein Recht auf genügend gesunde Nahrung, stabile Lebensgrundlagen und eine intakte Natur. Davon sind wir heute weit entfernt. Dies wird nur Realität, wenn wir gleichzeitig global und lokal ökologisch denken und handeln. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern herzlich, die unser Engagement 2020 finanziell unterstützt haben.

Die aufgeführten Organisationen haben unsere Projekte mit besonders grosszügigen Beiträgen gefördert.

Stiftungen

atDta – Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe, Eckenstein-Geigy-Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Fondation Alfred et Eugénie Baur, Fondation Philanthropique Famille Sandoz, Helena Charitable Foundation, Ikea Foundation, Laguna Foundation, Leopold Bachmann Stiftung, Medicor Foundation, Pancivis Stiftung, Stiftung Dreiklang, Stiftung Drs. Werner und Louise Greuter-Briner, Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Stiftung Mercator Schweiz, Stiftung Nord-Süd, Stiftung Temperatio, Stiftung unaterra, SV Stiftung, Tarbaca Indigo Foundation, U.W. Linsi-Stiftung, Wilsdorf Mettler Future Foundation

Öffentliche Hand und Kirchgemeinden

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Finanzdepartement der Stadt Zürich, Finanzdirektion des Kantons Zürich, Gemeinde Anières, Gemeinde Berikon, Gemeinde Troinex, Gemeinde Zollikon, Gemeindeverwaltung Herrliberg, Kanton Aargau, Kanton Obwalden, Liechtensteinischer Entwicklungsdienst, Reformierte Kirche Wallisellen, Röm.-kath. Kirchgemeinde Bülach, Republik und Kanton Genf – Internationaler Solidaritätsdienst und Dienst der Internationalen Genf, Stadt Bülach, Stadt Genf, Stadt Le Grand-Saconnex, Stadt Lancy, Stadt Onex, Stadt Rapperswil-Jona, Stadt Solothurn

Unternehmen

Apotheke Frey AG, Binkert Partnerinnen AG, Brother (Schweiz) AG, Claro Weltladen Interlaken, Claro-Gruppe Schöftland, Familie Brack, Delinat AG, DigiDoc GmbH, Echo Büromöbel, Ernst & Cie AG, G. Rohner AG, Hofstetter Holding AG, IWS SOLAR AG, F. Jakober Vermögensverwaltungs AG, Marti Engineering AG, QoQa Services AG, Rex-Royal AG, Sotronik GmbH, Spalinger & Partner, Studer + Strauss Bauphysik, Swisslux AG, Varistor AG, Victorinox AG

Jahres-
rechnung
2020

Kommentar zur Jahresrechnung

Ertrag

Biovision verzeichnet im 2020 ein weiteres Rekordjahr mit 10.8 Mio. Franken Einnahmen. Dank privaten Individualspenden und zweckgebundenen Spenden von institutionellen Partnern war dieses sehr gute Ergebnis trotz den grossen Herausforderungen im Pandemiejahr 2020 möglich. Im Rahmen der institutionellen Partnerschaft mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) durften wir einen Programmbeitrag in der Höhe von 1.165 Mio. Franken entgegennehmen. Die Mitgliederbeiträge der Gönnerinnen und Gönner verzeichnen mit 1.1 Mio. Franken wiederum eine Zunahme. Biovision erhielt im 2020 Legate im Umfang von 0.87 Mio. Franken.

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für das Vertrauen unserer treuen Spenderinnen und Spender, die seit jeher mit ihren Beiträgen für Biovision das Fundament bilden und uns das Umsetzen des Stiftungszwecks erlauben. Ebenfalls ein grosses Dankeschön an unsere institutionellen Partner und die DEZA, die uns auch im 2020 mit ihren Projekt- und Programmbeiträgen ein nachhaltiges Engagement in unseren Schwerpunktthemen ermöglichten – in der Schweiz, global und mit unseren Projektpartnern in Subsahara-Afrika.

Projektausgaben

Aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie konnte Biovision im 2020 mit rund 7.1 Mio. Franken deutlich weniger in Projekte investieren als geplant (6% weniger Mittel als im Vorjahr). Die Minderausgaben erklären sich vorwiegend durch Projektverzögerungen bei den Entwicklungsprojekten, annullierte, verschobene oder virtuell durchgeführte Konferenzen und Meetings im Bereich Politikdialog und Anwaltschaft sowie abgesagte, verschobene oder in reduziertem Umfang durchgeführte Sensibilisierungsaktivitäten im Programm Schweiz. Erfreulicherweise konnte trotz Pandemie für alle laufenden Projekte in Sub-Sahara-Afrika die Finanzierung und die Weiterführung der Projekte mit unseren Projektpartnern vor Ort sichergestellt werden.

Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand

Der Sammelaufwand wird nach den aktuellen ZEWO-Richtlinien berechnet. Die Ausgaben für Fundraising und Werbung liegen bei rund 1.5 Mio. Franken, was 16% des Gesamtaufwandes von Biovision entspricht. Diese Aufwendungen ermöglichen Biovision eine diversifizierte Finanzierung mit einer starken Gönnerbasis.

Administrativer Aufwand

Der administrative Aufwand betrug im Geschäftsjahr rund 1 Million Franken und liegt mit 10.7% des Gesamtaufwandes von Biovision leicht tiefer als im Vorjahr.

Ergebnis

Im 2020 erreicht Biovision ein positives Ergebnis nach Fondsveränderung mit einem Plus von 1.18 Mio. Franken. Der positive Saldo wird dem Organisationskapital zugewiesen; davon werden 0.98 Mio. Franken dem gebunden Kapital für Projekte und 200 000 Franken dem Freien Kapital zugeteilt.

Ausblick

Für 2021 plant Biovision ein ambitioniertes Programm mit Projektausgaben von 10.5 Mio. Franken. Ermöglicht wird dies durch den erhöhten DEZA-Beitrag von insgesamt 3.99 Mio. Franken. Dank dem positiven Finanzergebnis von 2020 kann Biovision nicht nur die Projekte und Partnerschaften in Sub-Sahara-Afrika intensivieren, sondern auch die vorgesehene Reservequote gemäss ZEWO-Richtlinien mit dem erhöhten Programmumfang sicherstellen.



«Dank treuen Mitgliedern, Spenderinnen und institutionellen Geldgebern sowie starker Partnerschaften konnte trotz Pandemie für alle laufenden Projekte die Finanzierung und deren Weiterführung sichergestellt werden.»

Alexandra Arnold

Leiterin Finanzen, Personal & Administration

Bilanz

in CHF¹

	2020	2019
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	6 195 911	5 274 625
Übrige kurzfristige Forderungen	140 873	143 963
Projektkonti Partnerorganisationen	460 369	358 229
Warenlager	5 129	6 412
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 331	2 331
Ausstehende Spenden	269 000	90 225
Total Umlaufvermögen	7 073 612	5 875 785
Anlagevermögen		
Sachanlagen und immaterielle Werte	19 575	28 421
Total Anlagevermögen	19 575	28 421
Total Aktiven	7 093 188	5 904 206
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	212 560	189 666
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	190 171	209 302
Projektkonti Partnerorganisationen	98 889	173 326
Passive Rechnungsabgrenzungen	205 548	163 830
Total Fremdkapital	707 167	736 124
Fondskapital (zweckgebundene Spenden)²		
Gesundheit der Menschen	0	24 683
Gesundheit der Tiere	0	59 189
Gesundheit der Pflanzen	178 982	184 175
Gesundheit der Umwelt	83 804	22 872
Projektentwicklung	0	0
Politik-Dialog und Anwaltschaft	229 531	0
Programm Schweiz	0	164 370
Programmbeitrag IP DEZA	0	0
Total Fondskapital	492 316	455 288
Organisationskapital		
Stiftungskapital	50 000	50 000
Gebundenes Kapital	1 238 849	257 938
Freies Kapital	4 604 856	4 404 856
Total Organisationskapital	5 893 705	4 712 794
Total Passiven	7 093 188	5 904 206

Betriebsrechnung

in CHF¹

	2020	2019
Ertrag		
Freie Spenden	3 844 902	3 710 055
Zweckgebundene Spenden	3 835 748	3 519 650
Projekt- und Programmbeiträge	1 165 000	1 165 000
Mitgliederbeiträge Gönnerinnen und Gönner ³	1 104 998	1 080 524
Legate	877 763	413 339
Diverse Erträge	37 013	63 824
Total Betriebsertrag	10 865 423	9 952 392
<i>Veränderung gegenüber Vorjahr</i>	9%	8%
Aufwand		
Projektaufwand		
Entwicklungsprojekte	-3 549 242	-3 888 582
Politik-Dialog und Anwaltschaft	-1 018 955	-928 273
Programm Schweiz	-2 242 657	-2 563 438
Übriger Projektaufwand	-261 278	-115 755
Total Projektaufwand	-7 072 132	-7 496 048
<i>Veränderung gegenüber Vorjahr</i>	-6%	-7%
Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand	-1 544 228	-1 010 508
Administrativer Aufwand		
Personalaufwand	-802 729	-834 242
Verwaltungsaufwand	-176 481	-273 161
Total Verwaltung und Administration	-979 210	-1 107 403
Gesamtaufwand Betriebsergebnis	-9 595 570	-9 613 959
<i>Veränderung gegenüber Vorjahr</i>	-0.2%	-5%
Betriebsergebnis		
vor Finanzerfolg und Fondsveränderung	1 269 853	338 433
Finanzerfolg	-4 976	-5 385
Ausserordentlicher Erfolg	2 522	8 744
Kursgewinne	-49 460	6 656
Total Finanzerfolg, ausserordentlicher Ertrag, Kursgewinne	-51 914	10 014
vor Fondsveränderungen	1 217 939	348 447
Entnahmen zweckgebundene Fonds	4 963 719	4 662 286
Zuweisungen zweckgebundene Fonds	-5 000 748	-4 684 650
Total Fondsveränderungen	-37 028	-22 364
Jahresergebnis		
nach Finanzerfolg und Fondsveränderungen	1 180 911	326 083
(vor Zuweisung an Organisationskapital)		
Zuweisung gebundenes Kapital	-980 911	0
Zuweisung freies Kapital	-200 000	326 083

Projektaufwand

in CHF¹

Biovision investiert in drei Handlungsfelder: Entwicklungsprojekte, Politik-Dialog und Anwaltschaft sowie Projekte und Sensibilisierungsaktivitäten in der Schweiz (Umsetzung Agenda 2030).

	2020	2019	
Entwicklungsprojekte			
Gesundheit der Pflanzen			
DPP_001	Push-Pull: Vielfalt durch partizipative Forschung	214 967	152 480
DPP_002	Langzeit-Systemvergleich	113 683	115 086
DPP_005	Saftige und reife Mangos dank Fliegenfallen	90 025	119 498
DPP_008	Ernährungssicherheit im ländlichen Äthiopien	146 642	98 295
DPP_010	Push-Pull Subsahara Afrika	0	723 269
DPP_011	Zentrum für Agrarökologie Tanzania	308 369	300 102
DPP_012	Tomatenproduktion ohne Einsatz von Pestiziden	150 338	123 090
DPP_013	Ernährungssicherheit durch nachhaltige Landwirtschaft	26 659	0
DPP_014	Ökologischer Landbau in Burundi	49 335	0
DPP_015	Starke Gemeinschaften und ökologischer Landbau in Malawi	94 972	0
DPP_016	Erfolge auf dem Feld überzeugen Entscheidungsträgerinnen und -träger	48 267	0
Total Gesundheit der Pflanzen		1 243 258	1 631 820
Gesundheit der Umwelt			
DPE_002	Kleinbäuerliche Landwirtschaft in Zentralkenia	86 434	88 242
DPE_003	Waldschule in Mpigi	79 145	101 035
DPE_006	Lokales Saatgut für eine grosse Vielfalt	134 008	95 629
DPE_007	Bienenhaltung für Jungunternehmen	111 863	131 790
DPE_008	Bienenhaltung für Mangrovenschutz auf Sansibar	75 696	0
Total Gesundheit der Umwelt		487 146	416 696
Gesundheit der Tiere			
DPA_002	Mit Kamelen der Trockenheit trotzen	148 354	99 501
DPA_005	Tsetsefliegenkontrolle	137 301	71 820
DPA_006	One Health – Krankheitsprävention für Mensch und Tier	0	142 172
DPA_007	Informationssystem zu Krankheiten und Dürren	63 445	76 721
DPA_008	Nachhaltige Weidelandbewirtschaftung in Kenia	69 441	0
DPA_009	Wo Agroforstwirtschaft, Umweltschutz und Tierschutz zusammenkommen	31 689	0
DPA_010	Ernte und Nutzung von Wüstenheuschrecken durch lokale Gemeinschaften	14 321	0
Total Gesundheit der Tiere		464 551	390 214
Gesundheit der Menschen			
DPH_001	Stopp Malaria	0	32 809
DPH_002	Stopp DDT	0	39 036
DPH_003	Insektenübertragene Krankheiten verhindern	192 365	111 317
Total Gesundheit der Menschen		192 365	183 162
Wissensverbreitung			
DPI_001	Bauernzeitung «Der Biobauer»	203 942	202 882
DPI_002	Bauernradio	184 186	162 510
DPI_003	Beratung im Feld	340 367	303 085
DPI_004	Bauernzeitung «Der schlaue Bauer»	204 557	230 257
DPI_005	Infonet – Biovision	152 387	255 330
DPI_006	EOA BvAT Capacity Building	28 938	30 374
DPI_009	Das neue Landwirtschaftsseminar	25 334	30 948
DPI_010	Wirkungsmessung Bauernzeitung MkM	22 211	51 303
Total Wissensverbreitung		1 161 922	1 266 689
Übriger Projektaufwand			
DPG	Kleine Förderzuschüsse und Projektentwicklungsfonds	107 950	82 609
DPG	Beitrag an Covid-19 Emergency Response Agroecology Fund	45 234	0
PPF_001	Operative Unterstützung und Kapazitätsaufbau BvAT	108 095	33 146
Total Entwicklungsprojekte		3 810 521	4 004 336
Politik-Dialog und Anwaltschaft			
PDA_002	Mehr Forschung für Agrarökologie	423 778	540 399
PDA_003	Mit Agrarökologie gegen den Klimawandel	356 482	387 874
PDA_004	Peer-to-Peer Austausch unter politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger	183 642	0
PDA_005	Evidenzbasierte Politikplanung in Kenia	214	0
PPF_002	Buchprojekt «10 Jahre Weltagrarbericht»	54 840	0
Total Politik-Dialog und Anwaltschaft		1 018 955	928 273
Programm Schweiz			
CHC_001	Nachhaltig konsumieren	257 689	376 193
CHC_002	Consumation responsable en Suisse romande	79 110	0
CHS_001	Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Switzerland	499 957	429 677
CHS_002	Sounding Soil	118 495	141 525
CHS_003	Transformation Ernährungssystem Schweiz	82 022	62 730
CHI_000	Sensibilisierung für Nachhaltigkeitsthemen	1 205 383	1 553 314
Total Programm Schweiz		2 242 657	2 563 439

¹ Rappenbeträge gerundet

² Der bilanzierte Bestand des Fondskapitals zeigt die per Stichtag noch nicht ausgegebenen Gelder, die für einen bestimmten Zweck vereinnahmt wurden.

³ Der Begriff «Mitglied» wird von Biovision nicht im vereinsrechtlichen Sinn, sondern als Bezeichnung für die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung verwendet.

Die vollständige, von der Revisionsstelle geprüfte Jahresrechnung ist auf Anfrage bei unserer Geschäftsstelle erhältlich oder ist unter www.biovision.ch als Download verfügbar.

Biovision in Zahlen

Gründungsjahr: 1998

Schwerpunktländer: Äthiopien, Burundi, Kenia, Malawi, Schweiz, Tansania, Uganda

Anzahl durchgeführte Projekte 2020: 40

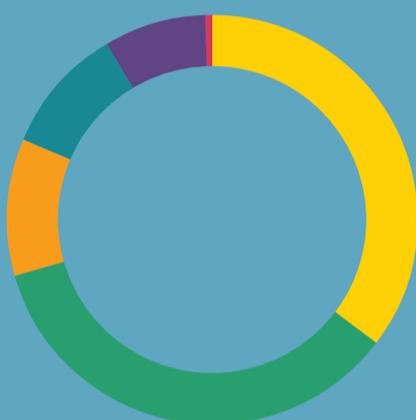
Projektpartner in Afrika 2020: 17

Projektinvestitionen 2020: CHF 7.1 Millionen

Mitarbeitende in der Schweiz 2020: 46 (35,5 Vollzeitstellen)

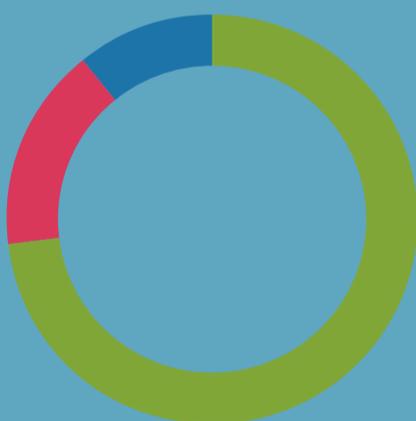
Private Spenderinnen und Spender 2020: 25 000

Kennzahlen 2020



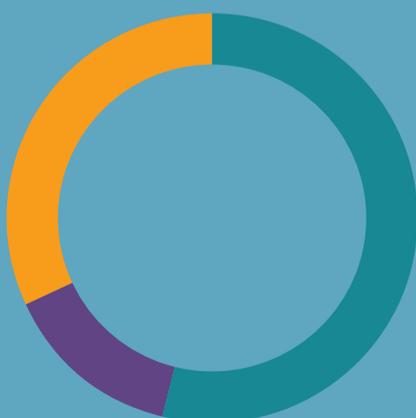
Herkunft der Mittel

- 35.4% Freie Spenden
- 35.3% Zweckgebundene Spenden
- 10.7% Programmbeitrag IP DEZA
- 10.2% Mitgliederbeiträge Gönnerinnen und Gönner
- 8.1% Legate
- 0.3% Diverse Erträge



Verwendung der Mittel*

- 73.3%** Projektaufwand
- 16% Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand
- 10.7% Administrativer Aufwand



Ausgaben nach Projektart

- 53.9% Entwicklungsprojekte
- 14.4% Politikdialog und Anwaltschaft
- 31.7% Programm Schweiz

* Aufwand inkl. Finanzerfolg

** Coronabedingt tiefer als gewöhnlich

Sorgfalt und Transparenz

Wir sind stets bestrebt, Spenden und Mitgliederbeiträge zweckbestimmt, effizient und wirksam einzusetzen sowie transparent über ihre Verwendung zu informieren.

Die Stiftung Biovision ist parteipolitisch und wirtschaftlich unabhängig, untersteht der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht und trägt das Gütesiegel der ZEWO. Sie setzt ihre Gelder sorgfältig und zielgerichtet ein. Die Rechnungslegung erfolgt nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21), den gesetzlichen Vorschriften und den Richtlinien der Stiftung ZEWO sowie den Bestimmungen der Stiftungsstatuten. Der Revisionsbericht zur Jahresrechnung 2020 sowie die Statuten können unter www.biovision.ch eingesehen werden.

Revisionsstelle

KPMG AG, 8004 Zürich

Status in den USA

Die Stiftung Biovision wird in den USA mit einer öffentlichen Wohltätigkeitsorganisation gleichgesetzt nach Section 501(c)(3). Spenden sind in den USA steuerlich absetzbar.

Genereller Konsultativstatus

Biovision besitzt den generellen konsultativen Status im Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC). Zudem ist Biovision im schweizerischen nationalen FAO-Komitee (CNS-FAO) vertreten.

Ökologischer Fussabdruck

Biovision ist eine global tätige Organisation, Geschäftsreisen sind deshalb oft unumgänglich, sei es für Treffen mit Projektpartnern in Ostafrika oder für die Teilnahme an internationalen Konferenzen. Bei unserer betrieblichen Tätigkeit achten wir auf einen möglichst geringen ökologischen Fussabdruck und stellen sicher, dass für unsere internationale Arbeit unvermeidbare Reisen effizient und möglichst wirkungsvoll gestaltet werden. Infolge der Corona-Pandemie fanden im vergangenen Jahr praktisch keine Geschäftsreisen ins Ausland statt. Der Fussabdruck betrug 2020 bezüglich Klima 31,1 Tonnen CO₂-Äquivalente (2019: 115 Tonnen). Dies kompensierten wir via MyClimate zugunsten des Projekts «Spargemeinschaften ermöglichen Frauen effiziente Kocher» in Kenia. Für unsere Büroräumlichkeiten in Zürich und Genf beziehen wir zertifizierten Ökostrom.

Impressum

© Stiftung Biovision, Zürich, Mai 2021

Redaktion/Projektleitung: Martin Grossenbacher

Texte: Alexandra Arnold, Dr. Stefan Diener, Dr. Frank Eyhorn, Martin Grossenbacher (mgr), Fabian Kohler, Peter Lüthi

Finanzbericht: Alexandra Arnold

Sprachen: Der vorliegende Jahresbericht ist in deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.

Übersetzungen: Text Control AG, Zürich (Englisch), Daniel Wermus (Französisch)

Korrektorat: Text Control AG, Zürich

Bildnachweis: Alle Bilder Peter Lüthi/Biovision ausser: Seiten 9/11, SAT, Seite 14 Stefan Diener, Seite 19 BLW, Seite 21 istockphoto/shironosov, Seite 27 Daniel Winkler, Seite 35 Laura Angelstorf, Seite 43 Claudia Link, Seite 44 rebelcom.ch

Gestaltung: Binkert Partnerinnen, Zürich

Papierqualität: Recyclingpapier RecyStar

Druck: Stämpfli AG



«Menschen brauchen Vorbilder und gute Beispiele, um ihr eigenes Handeln zu ändern. Biovision leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Menschen für naturnahe und ganzheitliche Ernährungssysteme zu begeistern und zu überzeugen.»

Rebecca Clopath

Naturköchin und Biobäuerin



Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich, Tel. +41 44 512 58 58

Spenden aus der Schweiz: PC 87-193093-4

IBAN: CH6909000000871930934 www.biovision.ch

*Der Ausweg aus
Hunger und Armut
heisst Öko-Landbau.*



Dürren und Schädlinge bedrohen die Menschen in Afrika. Mit Ihrer Spende stärken wir die Kleinbauernfamilien mit Wissen zu ökologischer Landwirtschaft: www.biovision.ch



"Starke Gemeinschaften und ökologischer Landbau in Malawi"

Budget 2020 - 2021

Projekt-Nr. DPP-015



	Summe CHF 2020	Summe CHF 2021	Summe CHF 2020-2021
1 Personalkosten			
1.1 Coaches für Schulungen und von Bauern geführter Forschung	18'000	18'000	36'000
1.2 Mitarbeiter für die Datenerhebung	4'920	4'920	9'840
1.3 Manager Farmer Research and Training Centre	4'920	4'920	9'840
1.4 Projektleitung Biovision	16'300	16'300	32'600
1.5 Projekt Supervision Biovision	7'600	7'600	15'200
Subtotal	51'740	51'740	103'480
2 Reisekosten			
2.1 Kosten Benzin	1'872	1'872	3'744
2.2 Reisekosten Projektkoordination Biovision	1'800	1'800	3'600
Subtotal	3'672	1'872	5'544
3 Schulungskosten			
3.1 Schulungen der Farmer-Research Teams in Gruppendynamik	116	0	116
3.2 Schulungen in agrarökologischen Anbaumethoden (2000 Bauern)	700	0	700
3.3 Schulungen in Geschlechtergerechtigkeit (2000 Bauern)	700	0	700
3.4 Schulungen in ausgewogener Ernährung (2000 Bauern)	700	0	700
Subtotal	2'216	0	2'216
4 Materialkosten			
4.1 Kosten Produktion Broschüren, Poster und Handbücher	0	2'000	2'000
4.2 Kauf Saatgut (Soja, Sorghum, Straucherbse, Erdnuss, verteilt an die 2000 Bauern)	16'200	0	16'200
4.3 Bürokommunikation SFHC (Telefon, Internet, Mobile)	1'772	1'788	3'560
4.4 Projektbegleitung Infrastruktur Biovision	2'100		2'100
Subtotal	20'072	3'788	23'860
5 Ausrüstung und Unterhalt			
5.1 Bau Unterkunft im Forschungs- und Ausbildungszentrum	14'500	21'600	36'100
5.2 Bau Solarenergie-Anlage	0	10'000	10'000
Subtotal	14'500	31'600	46'100
6 Monitoring und Evaluation			
6.1 Interne Evaluation Schulungen	275	275	550
6.2 Interne Evaluation Infrastruktur und Massnahmen Ernährung	1'161	1'161	2'322
Subtotal	1'436	1'436	2'872
7 Visibilität			
7.1 Treffen für Erfahrungsaustausch zwischen Bauern	700	0	700
7.2 12 "Field days" (Tage der offenen Tür)	600	600	1'200
7.3 12 Saatgut-Messen	600	600	1'200
Subtotal	1'900	1'200	3'100
8 Reserven			
8.1 Reserven	2'032	2'032	4'064
Subtotal	2'032	2'032	4'064
9 Lokales Projektmanagement			
9.1 Finanz-Controlling, Audit, Reporting (SFHC)	5'233	5'233	10'465
Subtotal	5'233	5'233	10'465
Total direktes Projektbudget	102'800	93'668	196'468
Overhead 10%	10'280	9'367	19'647
Grand Total Projektbudget	113'080	103'034	216'114

Finanzierung	Summe CHF 2020	Summe CHF 2021	Summe CHF 2020-2021
Projektkosten	113'080	103'034	216'114
Beiträge von Dritten definitiv	113'080	57'746	170'826
Beiträge von Dritten offen	0	10'288	10'288
Beitrag von ABZ-Solidaritätsfonds pendent	0	35'000	35'000